

MAX UND URLI VOM EHLINGERHOF

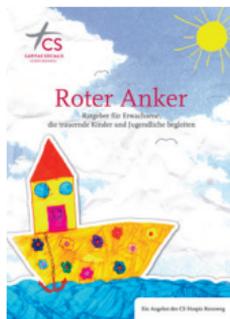


Sterben
kindgerecht
erklärt

Liebe Eltern und Großeltern!
Liebe Verwandte und Freunde!

Sind Kinder mit dem Sterben und dem Tod eines geliebten Angehörigen konfrontiert, schafft dies bei Erwachsenen oft Ratlosigkeit und Unsicherheit. Wie Kindern in dieser schwierigen Situation begegnen?

Das Büchlein „Max und Urli vom Ehrlingerhof“ ermutigt Sie, mit Ihrem Kind über Abschied, Tod und Trauer ins Gespräch zu kommen. Denn es ist sehr wichtig, dass Kinder an der letzten Lebensphase ihres Angehörigen teilhaben dürfen.



Die Geschichte zeigt Ihnen einen Weg, Ihr Kind liebevoll zu begleiten.

Bestellen Sie den Ratgeber für Erwachsene, die trauernde Kinder und Jugendliche begleiten:
01/717 53-3220 oder roteranker@cs.or.at

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: CS Caritas Socialis GmbH, Oberzellergasse 1, 1030 Wien. Text: Sabina Dirnberger und Renate Magerl; Zeichnungen: Barbara Kempfer; Druck: Hans Jentzsch & Co GmbH



Max und Urli vom Ehrlingerhof



Eine Geschichte von Renate Magerl und
Sabina Dirnberger mit Bildern von Barbara
Kempter

Max und Anna besuchen sehr gerne den Urliopa auf dem Ehrlinger-Bauernhof. Egal ob Schweine, Kühe, Hühner oder auch der listige Fuchs, der manchmal dem Urliopa ein Hendl stiehlt – beim Ehrlingerbauern ist immer was los.



Der Urli ist der spannendste Geschichtenerzähler der Welt: Einmal hat sich am Heuboden ein Hornissennest angesiedelt, da musste sogar die Feuerwehr kommen und dann gab's da noch die Sau Rosi, die hat auf einen Wurf 15 Ferkel bekommen.



Urli braucht jetzt einen Rollstuhl, weil das mit dem Gehen schafft er nicht mehr so gut. Aber dafür kann er mit Max und Anna Wettrennen machen.

„Auf die Plätze, fertig, loooooos!“ schallt es über den Hof und schon sausen sie los. Wer wohl als Erster über die Ziellinie kommt?





Später sitzen Mama und Papa noch mit Urli beisammen und reden. Alle sprechen sehr leise und ernst. Max merkt, dass irgendwas nicht stimmt. Papa ist sehr traurig. „Was hat denn Papa?“, fragt Max. Doch Anna weiß es auch nicht.





Abends fragt Max: „Mama, was ist denn los?“

„Weißt du Max, der Urli ist schwer krank.“

„Muss der Urli jetzt sterben?“

„Urli ist sehr krank und wird sterben. Er wird aber nicht jetzt und nicht sofort sterben. Ich sag es dir, wenn es soweit ist. Urli ist schon sehr lange auf der Welt und es ist schön, dass er noch mit uns beisammen sein kann. Wir werden den Urli noch oft besuchen.“

„Mama, ich bin traurig und wütend“, sagt Max.

„Das ist in Ordnung, du darfst traurig und wütend sein. Mir geht es auch so.“



Max und Anna besuchen den Urli am Bauernhof in den nächsten Monaten häufig. Urli erzählt von den Schwalben, die eine halbe Weltreise machen, um zu überwintern und nächstes Jahr wiederkommen, und die



Geschichte vom Kuckuck, der sein Ei in ein fremdes Nest legt. Die Jahreszeiten wechseln. Urli wird immer blasser und seine Kraft schwindet.





Als Mama die Kinder vom Hort abholt, merkt Max gleich, dass diesmal etwas anders ist. Mama erzählt, dass Urli in ein Hospiz gebracht wurde. „Ein Hospiz ist ein Ort für schwerkranke Menschen. Dort ist Urli in guten Händen und bekommt alles, damit er keine Schmerzen hat“, erklärt Mama. „Können wir ihn besuchen?“ „Ja, wir fahren gleich los.“



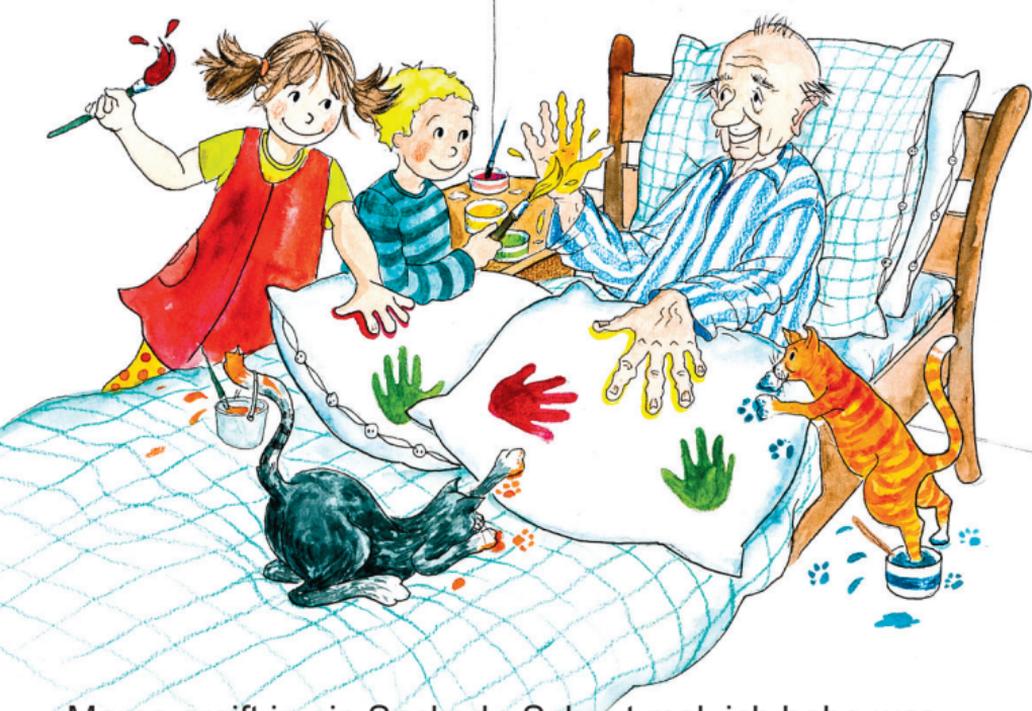
„Hier gibt es ja Spielsachen und da ist eine Katze“, ruft Max.

„Das ist unser Kater Rocky. Wenn du genau schaust, wirst du auch noch Mimi, unsere zweite Katze, entdecken. Euer Uropa freut sich schon auf euren Besuch“, sagt Katharina, die Pflegerin.



„Grüß dich Urli! Tut dir was weh?“

„Ja, da ist ja mein Max. Und die Anna. Grüß euch Gott. Nein Max, mir tut nichts weh – die Leute hier kümmern sich sehr gut um mich. Schön, dass ihr alle da seid“, sagt Urliopa.



Mama greift in ein Sackerl. „Schaut mal, ich habe was mitgenommen. Urli und ihr macht eure Handabdrücke auf einen Polster. Wenn der Urli gestorben ist, könnt ihr eure Hände auf seinen Handabdruck legen und euch in den Polster kuscheln“, erklärt Mama.

„Das ist dann so, wie wenn ihr mir die Hand geben würdet“, sagt Urli.

„Ja, und dann schickst du uns Kraft!“, ruft Max.

Die Kinder sind begeistert von der Idee. Anna

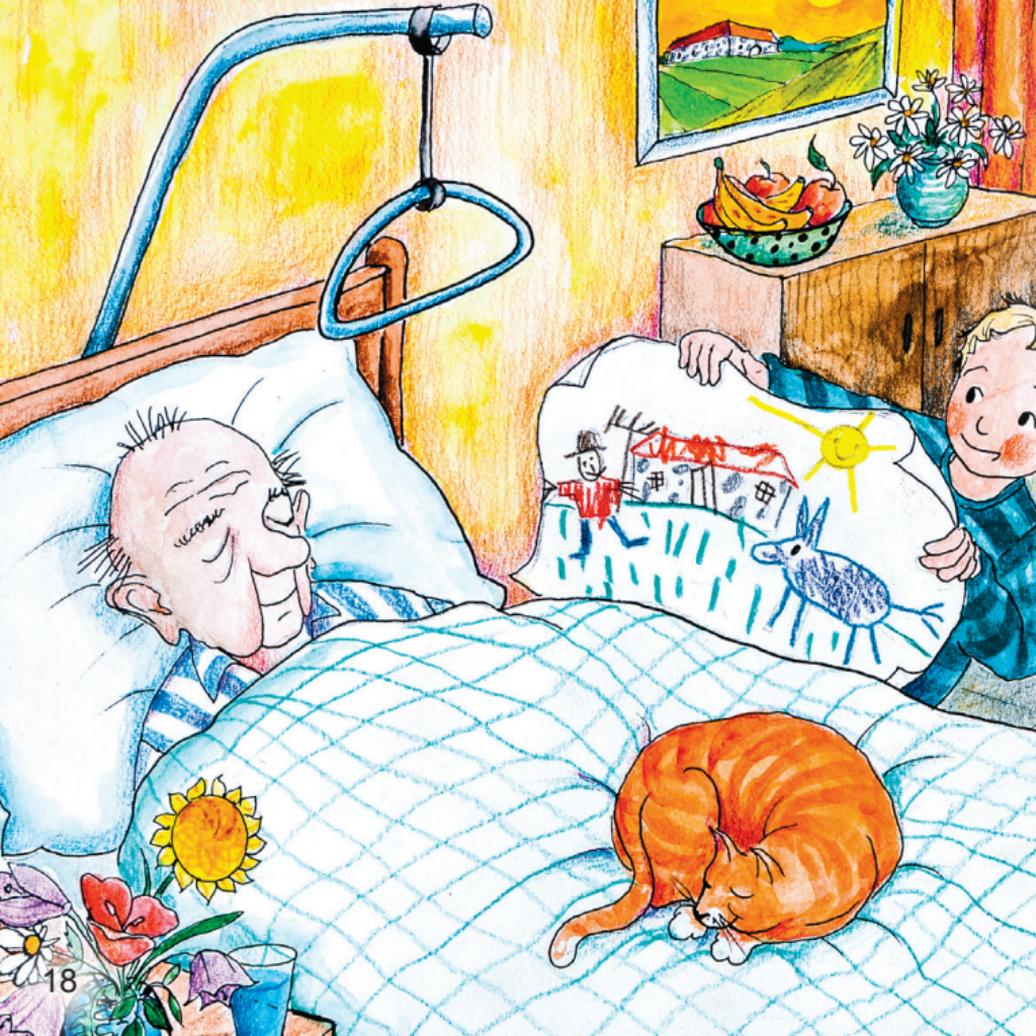
bemalt ihre Hand rot und Max in einem kräftigen Grün.

Urliopas Hand

bemalen sie gemeinsam gelb.

„So gelb wie die Sonnenblumen, auf dem Feld bei dir am Hof“, sagt Max.





Beim nächsten Hospizbesuch schläft Urli. „Schau mal Urli, ich habe uns alle am Bauernhof gezeichnet mit Esel Franz!“ Urli reagiert nicht.

Draußen erklärt Mama: „Wisst ihr, Urli ist jetzt schon sehr schwach, aber er kann euch hören und spüren. Wir müssen damit rechnen, dass er in den nächsten Tagen sterben wird.“



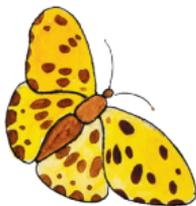


Am nächsten Tag setzt sich Mama zu den Kindern ins Wohnzimmer: „Urli ist heute Morgen gestorben. Kommt, wir fahren ins Hospiz und verabschieden uns. Papa ist schon bei ihm.“



„Grüß euch. Ich war gerade bei Urli im Verabschiedungsraum. Er liegt ganz friedlich in seinem Bett. Er ist blass, seine Augen sind geschlossen. Er schaut zufrieden aus. Lasst uns gemeinsam zu Urli gehen.“

„Schau Urli, wir haben dir deine Lieblingsblumen mitgebracht“, sagt Anna. Max nimmt Urli's Hand und zwickt ihn ganz leicht. Dann begleitet Papa die Kinder hinaus. „Suchen wir jetzt die Katzen?“, schlägt Max vor. Bevor sie den Raum verlassen dreht er sich nochmals kurz um und sagt leise: „Tschüss Urli!“









Zu Hause kuschelt sich Max
in den gemeinsam
gestalteten Polster
und legt seine
Hand auf den
Handabdruck.
„Urli, ich hab
dich lieb.“

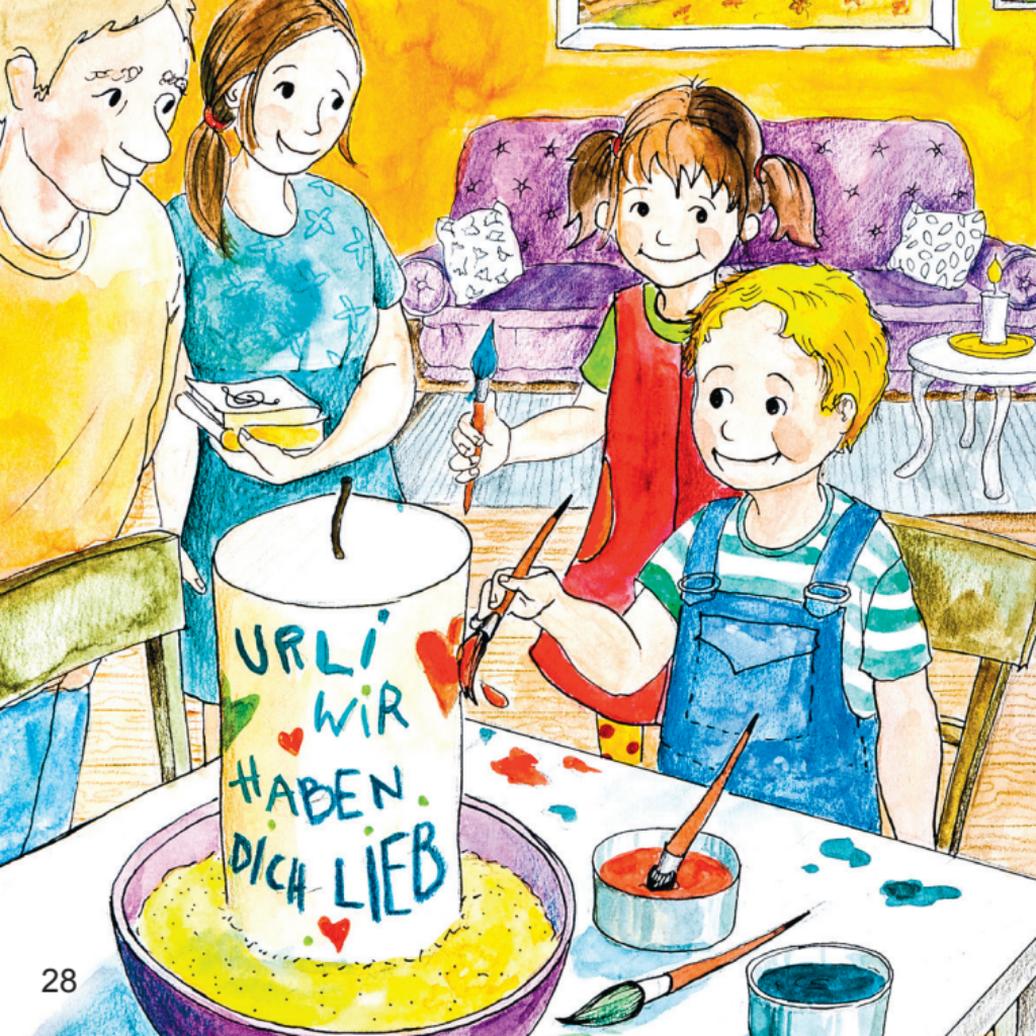
„Mama, wo ist der Urli jetzt?“

„Das weiß ich nicht. Vielleicht ist es so wie bei einem Schmetterling. Die Raupe kann sich auch nicht vorstellen, dass sie einmal ein Schmetterling wird“, erklärt Mama.

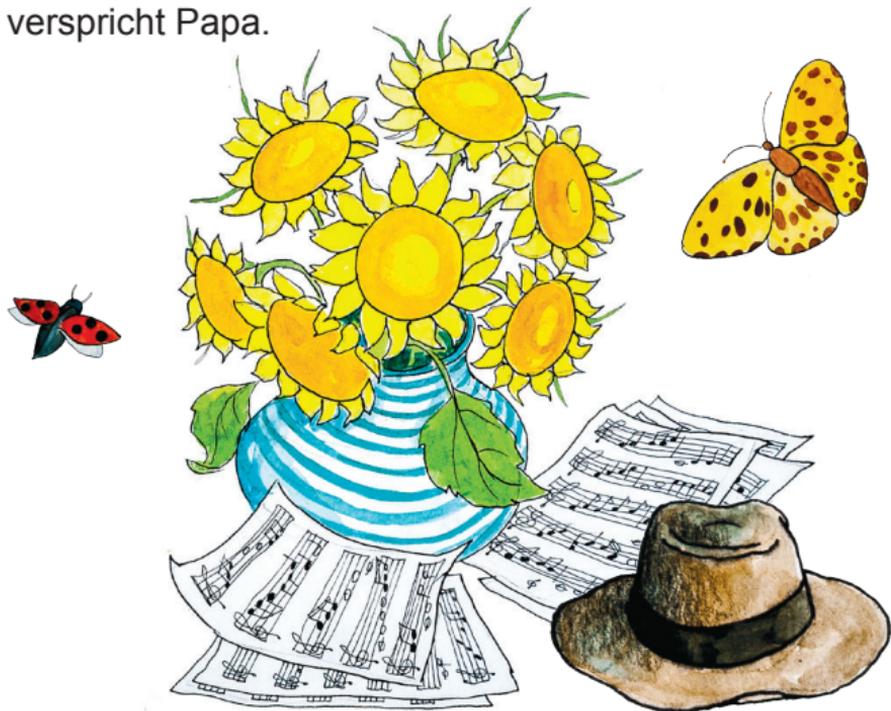
„Vielleicht ist er jetzt ein Schmetterling oder ein Stern dort oben“, sagt Max. „Oder er ist jetzt unser Schutzengel“, sagt Anna.







Mama und Papa bereiten alles für die Verabschiedung von Urli vor. „Mama, wir haben für Urli noch ein Abschiedsgeschenk, das wir ihm geben wollen. Wir haben eine Kerze bemalt“, sagt Max. „Die ist aber schön. Wir nehmen sie später zur Verabschiedung mit“, verspricht Papa.





Roter Anker

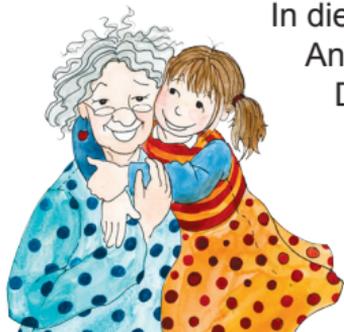
Der Rote Anker ist eine Einrichtung des CS Hospiz Rennweg. Hier finden Kinder und Jugendliche, die einen geliebten Menschen verlieren, Hilfe und Halt. Weiters wird ein Schulprogramm angeboten.

Kontaktieren Sie den Roten Anker:
01/717 53-3220 | roteranker@cs.or.at
www.cs.or.at/roteranker

Der Rote Anker ist ausschließlich
aus Spenden finanziert:
Erste Bank Spendenkonto:
IBAN: AT27 2011 1800 8098 0900



In dieser Kinderbuchreihe ist auch erschienen:
Anna und die beste Oma der Welt –
Demenz kindgerecht erklärt



Bestellung (freiwillige Spende):
renate.magerl@cs.or.at oder
01/717 53-3130

CS Hospiz Rennweg

6 Einrichtungen unter einem Dach

- Beratungsstelle
- Palliativstation
- Mobiles Palliativteam
- Roter Anker
- Begleitung in der Trauer
- Hospizteam der Ehrenamtlichen

Kontaktieren Sie uns:

01/717 53-3220

hospiz@cs.or.at

www.hospiz.wien

